

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Größe:**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das ganze Jahr 9 fl.,  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zustellung in das  
Haus 1 fl.  
Einzeln Nummern 5 kr.

**Postverfendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. & W.  
Im Ausland:  
halbjährig 4 fl. 50 kr.  
Redacteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausen.

**Inserate**  
Wer in diesen in  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Post bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Zuf.-Exp. V. Wieselplatz 1;  
für Wien die Ann.-Exp.:  
A. Oepplik, Stubenbastei  
2, Botter & Co., I. Wiener-  
gasse 13, B. Mosse, Seiler-  
gasse 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris, Adolf Steiner, Ann.-  
Exp. Hamburg.  
Der Raum einer einpaar-  
tigen Garnitur kostet  
beim einmaligen Einlegen  
7 kr., bei 2. Mal 6 kr., bei  
3. Mal 5 kr., 5. Mal 4 kr.,  
Stempelgebühr 40 kr.

**Filial-Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Redrich's Erben, Buchhandlung, in Schassburg in C. S. Hebersang's Buchhandlung (C. F. Erlery); in Szaas-Reen bei Herrn Adolf Bengel, Kaufmann; in Bress bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Fühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stelb, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Bürgergasse; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 75. Hermannstadt, Donnerstag am 29. März 1877. 91. Jahrgang.

## Pränumerations-Einladung auf die Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

Da mit Ende dieses Monats die Pränumerations der Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten für das I. Quartal 1877 schließt, so erlauben wir uns die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst einzuladen.

Die Abonnements-Bedingungen sind wie bisher:

In loco:	Mit Postzufendung:
7 fl. 50 kr. Für April bis Ende December	10 fl. 50 kr.
5 fl. — kr. Für April bis Ende September	7 fl. — kr.
2 fl. 50 kr. Für April bis Ende Juni	3 fl. 50 kr.
— fl. 85 kr. Für den Monat April	1 fl. 20 kr.
1 fl. — kr. Mit Zustellung ins Haus	

**Redaction und Verlag**  
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“  
Theodor Steinhausen.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 28. März.  
In Petersburg gibt man sich alle erdenkliche Mühe, bis zum Schluss den Friedfertigen zu spielen, um schließlich England als Störenfried auf die europäische Anlagenschiebe zu können. Es gibt Leute, welche die Mission des Generals Ignatieff von Anfang an in diesem Sinne aufgefasst hatten. Somit wäre das Frisco, welches der russische Staatsmann erlitten, weil ein gewolltes, keine eigentliche Niederlage. Wenn Lord Derby ein besonderes Gewicht darauf legte, dass durch das Protokoll und seine Unterzeichnung nicht die Pforte allein als der unterliegende und sich beugende Theil erscheine, wenn er deshalb als Gegenleistung für seine Unterschrift die Verpflichtung Russlands zur Abrüstung verlangte, so forderte er gerade Dinge, welche das Petersburger Cabinet unmöglich gewähren konnte, wollte es nicht vor dem eigenen Volke seine Niederlage „sans phrase“ eingestehen. Nicht als ob Russland die Abrüstung als solche verabschiedet hätte. Im Gegentheil, es hielt darauf, seine Bereitwilligkeit dazu möglichst laut zu betonen und dieser Umstand muss auch die Zerstörer erklären, denen namentlich die englische Presse und sogar ein beachtlicher Theil der continentalen Diplomatie zum Opfer gefallen ist. Allein die Unterhandlungen mussten schon daran scheitern, dass Russland die Abrüstung von dem Erfolg des Protokolls abhängig machen wollte, d. h. von der erst zu gewinnenden Ueberzeugung, dass die Pforte die im Protokoll geforderten Reformen annehme und zu ihrer Ausführung schreite. Mit anderen Worten, es wollte selbst Herr über den Zeitpunkt bleiben, in welchem es zur Demobilisirung zu schreiten habe. Dieser von England abgelehnten Bedingung hat man, so viel verlautet, in Wien auch sehr wenig Gewicht abzugewinnen vermocht, und so sieht zu erwarten, dass die Aufgabe des russischen Generals in Wien schwerlich glänzender gelöst werden dürfte, als seine Londoner Mission. Denn in Wien, wo es sich schließlich um andere Dinge handeln dürfte, als um das internationale Protokoll, will man auch russischerseits eine ablehnende Haltung keineswegs provocieren.  
In den diplomatischen Circeln Wiens bespricht man einen kleinen, aber nicht uninteressanten Vorfall, der mit der Geburtstagsfeier des

deutschen Kaisers in gewissem Zusammenhange steht. Diese Feier wurde am österreichischen Hofe brennlich in solennem Weise begangen, und da soll man sich von hoher Seite verwundert darüber geäußert haben, dass einige Wiener Volksblätter am 22. d. entsprechende Artikel von größerem oder kleinerem Umfange brachten, während die anerkannt officiösen Organe dies nicht thaten. Einen Tag später, offenbar aber noch nicht zu spät, begegnet man in den inspirirten österreichischen Blättern allerdings den bezüglichen Artikeln, und ein officiöses Versäumnis ist somit nachgeholt.  
Man muss im Auge behalten, dass bis zur Stunde die Unterhandlungen zwischen England und Russland nicht abgebrochen worden sind. Wenn es Ignatieff gelingt, sich über irgend etwas mit Graf Andraffy in Wien zu einigen, dem auch wahrscheinlich Fürst Bismarck beitreten würde, so könnte man sich vereint abermals nach London wenden. Den Punkt, der zur Verständigung führt, welche Ignatieff und Derby nicht gefunden, können möglicherweise — wenn auch nicht wahrscheinlichweise — Ignatieff und Andraffy ausfindig machen.  
Vor allen Dingen muss man festhalten, einmal, dass England nicht absieht, und vor allen Dingen Russlands Entwaffnung verlangt, und zweitens, dass es sich nicht definitiv geweigert hat, das Protokoll ohne dies vorübergehende Zugeständnis zu unterzeichnen.  
Das, was England will, ist viel allgemeiner gehalten. Es besteht angenommen zu werden vermag, dass alle Aussicht hat, erfolgreich verhandelt zu werden. Im Uebrigen aber hat England noch keinerlei Entscheidung getroffen. Es wartet noch ab; sein endgültiger Entschluss ist verlagert.  
Die französischen Kammer haben am 24. d. ihre Oesterferien angetreten und als Tag für ihren Wiederzusammentritt den 1. Mai festgesetzt. Noch vor Thorschluss hat die äußerste Linke eine Sitzung gehalten und beschlossen, den Amnestie-Antrag, dessen Einbringung noch vor den Ferien geplant wurde, bis nach den Ferien zu vertragen. Die Zentrumsfraktionen haben hiezu einen bemerkenswerthen Beweis von Klugheit gegeben. Die Einbringung des Amnestie-Antrages hätte, da nun einmal alle Deputirten die Ferien in ihrer Heimat genießen wollen, keinen anderen Zweck gehabt, als gewisse Bevölkerungsklassen abermals ganz unnothigerweise in Aufregung zu versetzen.  
In Paris erhält sich das Gerücht, dass einem hohen General werthvolle Dienstpapiere entwendet worden seien. Der „Bien public“ nennt sogar als betreffende Persönlichkeit den Kriegsminister General Berthaut und sagt, dass die in Rede stehenden Papiere die Reserve und die Mobilmachung der Landwehr betreffen. Von officiöser Seite wird mit gleicher Bestimmtheit die Angabe für unbegründet erklärt. Bei dem großen Staub, welchen diese Affaire aufwirbelt, wird es nicht überflüssig, wenn schließlich sich ein Prozess daraus entwickelt, der die Ursachen klarlegt, aus denen das Gerücht entsprungen ist.  
Der Zustand des Papstes ist hoffnungslos. Die Symptome einer allgemeinen Schwäche sind eingetreten. Die Appartements des verstorbenen Cardinals Antonelli werden bereits zur Installation des Conclaves eingerichtet.  
Im Auftrage des Papstes arbeitet Cardinal Simeoni eine Denkschrift aus über die Zerwürfnisse, welche sich zwischen Deutschland und dem päpstlichen Stuhle seit Abbruch der Beziehungen ergeben haben. Die Denkschrift wird die kircheneindlichen Gesetze des deutschen Reiches als Ursachen derselben aufzählen und erläutern, was der päpstliche Stuhl schon lange, um die Bedrängnis von dem Katholicismus abzuwenden. Die Denkschrift wird, mit einem Gutachten deutscher Bischöfe versehen, an die Erzbischöfe vertheilt werden, damit dieselben ein Parere über die künftige Haltung des Papstes abgeben können.

Der Papst befragte die Congregationen, ob der päpstliche Stuhl direct interveniren und protestiren solle wegen der jüngsten Acte der Genfer Regierung gegen Monsignore Mermillod.  
In den nächsten Tagen werden die sibirischen Bahnen dem Privatverkehr fast gänzlich entzogen werden. Es sollen vier Armee-corps nach Bessarabien ununterbrochen befördert werden. Wie man hört, soll die Süd-Armee bis zum 15. April auf 400,000 Combattanten gebracht werden.  
Das russische Generalconsulat in Belgrad protestirte gegen die von der serbischen Regierung beabsichtigte Ausweisung des Grafen Mailoff, Correspondenten der „Moskowitz Wiedomosti“ und hat den genannten Schriftsteller unter seine Protection genommen.  
Aus Konstantinopel wird berichtet, der Scheich-ul Islam habe den Sultan benachrichtigt, dass die Ulema in den Moscheen das Gebet für ihn einstellen wollen, was nach dem Koran mit seiner Absetzung gleichbedeutend wäre.  
Der Großvezier — wird erzählt — habe vor ungefähr 8 bis 10 Tagen bei dem russischen Geschäftsträger in Konstantinopel angefragt, ob ein türkischer Specialgesandter in Petersburg werde empfangen werden. Die Antwort darauf habe gelautet: „Bevor der Friede mit Montenegro geschlossen sein werde, könne dem vertraulich geäußerten Wunsche der Pforte nicht entsprochen werden.“

## Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 26. März. Präsident Koloman Tisza eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 11 Uhr.  
Der Präsident meldet ein Gesuch des Vereins der Weingärtner Weinproducenten an; dasselbe wird dem Petitions-Ausschusse zugewiesen.  
Minister-Präsident Tisza überreicht beauftragt die königliche Sanction verordnete Gesetze über den Nachtragcredit zur Deckung der Ausgaben für die Ausrüstung der Honved Cadres.  
Das Gesetz wird promulgirt und zu gleichem Zwecke dem Oberhause zugesandt.  
Es folgt die dritte Lesung des Anlebens-Gesetz-Entwurfs; derselbe wird mit großer Majorität acceptirt.  
Der hierauf bezügliche Protokolls-Auszug wird sofort authentisirt, um dem Oberhause zugesandt zu werden.  
Minister-Präsident Koloman Tisza beantragt, es möge ausgesprochen werden, dass das Haus — den Fall ausgenommen, dass im Oberhause am Anlebens-Gesetz-Entwurf Modificationen vorgenommen werden sollen — bis 21. April keine meritorische Sitzung halten werde, und dass nur beauftragt Uebernahme von Punkten oder Promulgation von Gesetzen eventuell Sitzungen stattfinden werden. (Allgemeine Zustimmung).  
Der Präsident spricht in diesem Sinne den Beschluss des Hauses aus.  
Nächste Sitzung: morgen 1 Uhr Nachmittags.  
Präsident Jurex Curiae Georg v. Majlath eröffnet die heutige Sitzung des Oberhauses nach 1/11 Uhr.  
Schriftführer Bédthy überbringt die gestern und heute im Abgeordnetenhaus promulgirten Gesetze und den heute in dritter Lesung angenommenen Anlebens-Gesetz-Entwurf.  
Die ersteren werden promulgirt, bezüglich des letzteren beantragt der Präsident, dass die Vorlage der ständigen Dreier-Commission mit der Bitte zugewiesen werden soll, den Bericht womöglich schon morgen einzureichen und es werde dann vom Hause abhängen, ob es den Bericht auf Grund eines Dringlichkeitsantrages verhandeln wolle.

## Feuilleton.

### Eine Besud-Besichtigung.

Reise-Erinnerungs-Blatt von R. Schlingmann.  
Glücklich und sorglos gleich einer Schaar munterer Zugvögel hatten wir auf einer von dem bekannten Karl Stangen geleiteten Gesellschaftsreise einen Strich von Deutschland, die Schweiz und Italien durchschwärmt. Ost ohne die nöthige Sammlung und Entkeim in sich selbst, aber immer mit reichem Humor. Kam doch an uns keine jener Reisebeschwerneisse, welche uns die Raune hätte verderben können, heran. Unser Reiseleiter war unsere Vorführung, die jeden Verdruß von uns fern hielt. Uns kümmerte keine Sorge um Bilet, Gepäck, Quartier, Abgang oder Ankunft der Züge. Ob die Hotel-Rechnung gepfeffert und gesalzen war, wir fragten nicht einmal danach; der ewige Speisekrübenlauf durch die Schaar der Kellner, Portiers, Hausknechte und Stubenmädchen, welche bei der Abfahrt spalierrbildend den Segen des Ausganges erwarteten, schmerzte uns wenig, und obwohl wir nicht in unsere Taschen griffen, leuchteten uns nur freudige Miene bei der Abreise und Einladungen zum Wiederkommen.  
Die Reisegesellschaft bot ein buntes Gemisch der verschiedensten Berufsarten. Mehrere Rentiers, die über die Last ihrer Geschäfte im lieben Vaterlande klagten, zwei evangelische Prediger, welche stets für unser Seelenheil zu sorgen bereit waren, ein vielgereister Herr, welcher den Koran in seinem Koffer mit sich führte und wegen seiner religiösen Dispositionen mit den geistlichen Herren, in denen er dem Islamismus huldigte, den Beinamen des Muhammedaners davontrug, zwei Gutsbesitzer, ein Advocat, ein Fabrik-Director, zwei Handelsherren die Zahl 20 voll. Auf der Fahrt hatten sich jedoch noch zwei Personen angeschlossen, welche vermöge ihrer mehr oder minder sympathischen Erscheinung die Gesellschaft gleich einer

galbanischen Batterie in leise Zudungen versetzten. Denn in dem Maße, als sich Jedermann dazu drängte, auf gemeinsamen Ausfahrten, an der Mittagstafel oder im Café, in der Nähe der schönen jungen Götze zu weilen, welche mit der Witz der Wienerinnen, dem „Ghic“ ausgestattet, so hübsch zu plaudern und bei ihrem anmuthigen Lachen so lieblich ihre Perlenschnüre zu zeigen verstanden, in demselben Grade fürchtete wieder Jeder, der Gesellschaft der Superintendentin Miranda theilhaftig zu werden. Der ewig egalitäre Zustand dieser Dame, ihre unausgesetzte in die Welt hinausgerufene Naturwunderung, die jede Andacht des Betrachters störte, mußte auch den größten Pflugschlepper nervös machen. Götze reiste mit ihrem „Vatter“, einem älteren Herrn von liebenswürdiger Wiener Gemüthlichkeit, Miranda mit ihrem ehrwürdigen, etwas orthodox angehauchten Ehegatten, einem kugelrunden Herrn, der im vollständigen Gegensatz zu der Jungengeläufigkeit seiner Gattin, ein vollendeter Schweizer war. Uebrigens war die erstgenannte Dame mit der Eleganz ihrer Kleidung, ihrer blonden Haarfülle, ihrer schlanken und hohen Gestalt für uns die Repräsentantin unserer deutschen Damenwelt. Wenn sie mit uns auf den öffentlichen Plätzen erschien, in den Concerten an der Säule des Marc Aurel zu Rom die kleinen dunkelblauen Italienerinnen hoch überragte, so vergaß sich die Kostrennung Oesterreichs von Deutschland; die junge Zisterzeinerin war dann unser Aller Stolz, die Vertreterin deutscher

So waren wir über Augsburg, Zürich, den Bierwaldstätter See, den Rigi und den Sanct Gotthard in das gelobte Land Italien, und in demselben über Genua, Pisa, Florenz und Rom, endlich nach Neapel gelangt.  
Nun sollte dem Besud-Besite gemacht werden. Bereits mehrere Tage hatten wir mit Sehnsucht eines gnädigen Winkes geharrt, zum Zeichen, dass der gefürchtete heißblütige Beherrscher Neapels uns an seinem Thronstuhle zu empfangen geruhen werde. Aber jedesmal, wenn Einige von uns am frühen Morgen in den blauen Meeresfluthen des Golfs sich die Glieder erfrischen und dann bittend zu ihm aufschauten, hatte er sich von seinen Wolken verbergen lassen. Indessen schien heute das Bild

verändert. Die Nebelhülle ward lichter und heller, bereits zeichneten sich die schönen Berglinien am Himmel ab, nur der Regen verharrete noch in der Wolkenregion. Jetzt galt kein Zaudern, von einer Wahl der Gesellschaft konnte keine Rede mehr sein — ich sprang also in den einzigen Wagen, in welchem noch ein Rückzug frei war und befand mich — zu meinem Schrecken — gegenüber dem superintendentlichen Ehepaar.  
Die Kofse zogen an. Nun ging es durch die malerische Straße am Hafen Santa Lucia, dann an endlosen mit Maccaroni garnirten Gassen entlang, durch das Gewirr zahlloser Marktbuden und Verkaufsstände mit Lebensmitteln, von Melonen und Pflanzäpfeln, Apfelsinen und Maronen, über Maria Annunciata, Portici und Torre del Greco die Bergstraße hinauf.  
Zimmer höher und höher erhob sich der Weg, der an Gärten und Weinbergen sich entlang zog und nach allen Seiten gigantische und phantastisch geformte schwarze Lavafelder erblicken ließ. Kleine dunkelblau gefärbte Schlingel folgten in hastigem Lauf unserm Wagen, stahlen fröhlich von den erreichbaren Zweigen der Freigenbüme die Früchte und überreichten sie mit vollendeter Galanterie den im Wagen sitzenden Damen. Miranda, welche zwar sonst auf ihrem eigenen ländlichen Pfarrhause einen Abtheil von allem Feldbiedelthum hatte, nahm hier die Gaben huldreich als einen ihr zukommenden Tribut entgegen, und indem sie dieselben ihren Ernährungswerkzeugen zuführte, trat in dem Krampf ihrer Exclamationen eine wohlthätige Pause ein. — Aber sie sollte nur die Ruhe vor dem Sturm sein. Bald öffnete sich wiederum der breite Krater ihrer Natur-Schwärmeri.  
„Entzückend! bezaubernd!“ interjectionirte sie bereits trotz des frühen Morgens zum vierundfünfzigsten Mal und rief damit in mir leblich den einen Wunsch hervor, daß nur eines dieser in verschwendlicher Fülle ausgeföhrenen Adjectiven auf sie selbst anwendbar sein möchte. In der That übertraf sich heute die würdige Dame in ihrer Productivität am Gemeinplätzen so sehr, daß eine Steigerung dieser Eruptionen zu der gerechten Besorgnis Anlaß gab, sie könne vor meinen sichtsüchtigen Augen plötzlich aus der Haut fahren. Zu meinem und der Gesellschaft Heil

Graf Felix Zichy Ferraris meint, die Sitzung solle auf einige Minuten suspendiert werden; mittlerweile könnte die Vorlage in der Commission, wo sie gewiss große Majorität erlangen wird, beraten und noch heute im Hause erledigt werden.

Graf Johann Cziráky sagt, der Präsident habe in der letzten Sitzung erklärt, es werde vor Ostern keine meritorische Beratung mehr stattfinden.

Präsident: Ich sagte nur, es werde kaum eine meritorische Beratung stattfinden.

Graf Johann Cziráky acceptirt diese Erklärung und fragt, ob die abwesenden Mitglieder von der wichtigen Verhandlung verständigt werden. Wenn dies nicht der Fall ist, dann wäre es doch zweckmäßiger, die Vorlage erst morgen zu beraten.

Baron Dyonis Göttös ist gegen die Verhandlung vor den Oesterreichern.

Präsident: Die Commission dürfte morgen ihren Bericht einreichen und dieser könnte dann auf Grund eines Dringlichkeits-Antrages unverzüglich verhandelt werden. (Allgemeine Zustimmung.) Die Mitglieder, welche na er wohnen, wurden nach der gestrigen Abgeordnetenhaus-Sitzung verständigt und werden heute von der morgigen Sitzung verständigt werden, so daß das Haus hoffentlich beschlußfähig sein wird. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die morgige Sitzung findet um 11 Uhr statt.

**Juland.**

Wien, 26. März. Sobald das nach den Beschlüssen der vereinigten Bankleitung neu redigirte Statut eingelangt ist, werden die beiderseitigen Finanzministerien das definitive Statut ausarbeiten. Zunächst werden sich übrigens die Regierungen mit dem Statut für die Hypothekendarstellung befassen.

Was das Bankstatut selbst und das Uebereinkommen wegen der Privilegien-Erneuerung betrifft, besteht dem Vernehmen nach in Wien freilich die Ansicht, daß jetzt wegen der, zwischen der Bank und den Regierungen bestehenden Differenzen neue Verhandlungen eingeleitet werden. Diese Voraussetzung ist irrig; es dürften vielmehr die Gesetzentwürfe in den Parlamenten ohne weitere vorgängige Verhandlungen eingebracht werden. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß die Regierungen in ihren Vorlagen auf die Beschlüsse der Bankleitung eine gewisse Rücksicht nehmen; Verhandlungen mit der Bank werden aber diesbezüglich nicht mehr geführt werden.

Der Generalversammlung, welche vermutlich vor den Parlamenten über die Frage beraten wird, werden bereits die definitiven Beschlüsse der Regierungen vorliegen. Sollte die Generalversammlung diese Beschlüsse nicht acceptiren, sondern auf dem Standpunkte der Bankleitung beharren, so könnte sie, falls die Parlamente sich mit den Regierungen einverstanden erklären, in die Nothwendigkeit kommen, ihren eigenen Beschluß zu widerrufen.

Wien, 26. März. In hiesigen maßgebenden Kreisen wird die allgemeine Situation als viel weniger acut betrachtet, als sie letzter Tage hingestellt wurde. Man verwahrt sich gegen die Supposition eines formellen Abbruchs der Verhandlungen und rechnet mit Sicherheit auf baldige Wiederaufnahme der momentan abgebrochenen Negotiation. General Ignatieff zeigt entschieden Vertrauen in das Gelingen. — Ignatieff constatirt nach seinen Conferenzen mit Andrássy die vollkommene Uebereinstimmung aller Mächte bezüglich des Protocolls. Die einzige Differenz wolle in der Abrüstungsfrage ob, bezüglich welcher von England allein die bekannte Forderung erhoben wurde. Keine andere Macht habe sich im Sinne des englischen Postulats erklärt. Ignatieff erklärte, die Verhandlungen seien nicht abgebrochen, und sprach die Erwartung aus, noch eine Einigung zu erzielen, das Russlands Ansicht stets die gewesen, daß es nach der Unterzeichnung des Protocolls selbst abziehen werde, aber ebensolcher keine derartige Forderung zulassen könne.

General Ignatieff wird auf seiner Rückreise nach Petersburg in Berlin mehrtägigen Aufenthalt nehmen. — Ignatieff wird hier eben so wenig reistren, wie in London. Graf Andrássy behält sich vollkommen freie Hand. Russlands Bestreben geht dahin, eine Vermittlung des Wiener Cabinets in London zu erwirken, wofür jedoch wenig Chancen sind.

General Ignatieff hat — wie die „D. Ztg.“ erzählt — aus Petersburg den strikten Auftrag erhalten, vom Grafen Andrássy bestimmte Erklärungen über die Haltung Oesterreich-Ungarns für den Fall des Krieges zu verlangen. Der General hat über die Stellung des Berliner Cabinets zur schwebenden Frage definitive Zusicherungen, von denen er dem Grafen Andrássy mit der ausdrücklichen Bemerkung Mittheilung

mußte diesem schwärmerischen Enthusiasmus ein kleiner Dämpfer aufgesetzt werden.

„Sie gebeten,“ wendete ich mich zu der Dame, da ich wußte, wie sauer dem geistlichen Herrn das Reden anfallt, „Sie gebeten, gnädige Frau, den Bescheid selbst zu befeigen.“

„Natrürlich werde ich das,“ entgegnete die Dame mit Heroismus, „weder Anstrengungen noch Gefahren sollen mich davon zurückhalten! Und welche Wonne wird es sein, in die schauerliche Krateriefe hinabzujuchsen und demselbst erzählen zu können, wie ich hart vom Rande des Abgrundes das entzückende Oeun der Welt geschaut, wie —“

„Ich weiß nicht,“ unterbrach ich den schnell dahinfließenden Strom ihrer Rede, „wie es kommt, daß ich mich darger Ahnungen nicht erwehren kann. Ich hab heute im Kalender nach, es ist doch jedenfalls ein sonderbares Zusammenstreffen.“

„Welch ein Zusammenstreffen meinen Sie?“ rief Miranda, „wie sollen wir Ihre Aeußerung verstehen?“

„Entschuldigen Sie, gnädige Frau,“ erwiderte ich, „daß ungewiß meine stillen Gedanken sprachliche Gestalt annahmen, aber erlauben Sie mir zu schweigen. Ich würde es nicht verantworten können, wenn meine Worte Ihnen den Genuß der wahrhaft reizenden, herrlichen Natur verläumerten.“

„Droht uns eine Gefahr? Aber mein Gott, so reden Sie doch!“ „Da Sie so in mich dringen, so will ich Ihnen mein Bedenken nicht verhehlen. Sicherlich haben Sie schon einmal von der neuen Halbischen Erdbentheorie vernommen, welche in der Gelehrtenwelt so großes Aufsehen gemacht hat. Noch nicht? Nun denn: nach dieser Theorie, welche bisher bei allen Vulkanen die glänzendste Rechtfertigung gefunden hat, besteht ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen den Erderschütterungen und der Zeit, wo Erde und Mond in möglichst große Nähe zu einander kommen. Dies ist aber heute in außerordentlichem Grade der Fall. Sie haben bei unserer heutigen Besichtigung in Sicherheit zu wiegen, wäre bedenklich. Eine ähnliche Constellation fand am 24. August 79 statt, als der Ausbruch des Vesuv Pompeji mit mehr als 30,000 Einwohnern begrub. Ich wurde heute durch eine Schilberung der Katastrophe lebhaft angeregt. „Die Unglücklichen“ — so schreibt der Verfasser — „welche jammernd in den Straßen umherirrten, und zu den Göttern um Hilfe riefen, erlangen der höchsten Mithung von Ache und Wasser, womit der Berg die Lüste füllte. Die Luft war von einer infernalischen Suppe erfüllt, die ganze Welt war ein einziger, träger, kalter, schleimender Alchendrai, der den armen Dornen und Herren von Pompeji in Mund und Augen, Nasen und Ohren trock, sich an die erstarrenden Körper, an das Gewand und an die im Tode erstarrenden Gesichtszüge schmiegte.“

„Schrecklich! entsetzlich!“ hauchte die Frau Superintendentin. (Schluß folgt.)

gemacht, daß man in Petersburg anwarte, Oesterreich-Ungarn werde demselben beitreten. Die Conferenzen zwischen Andrássy und Ignatieff werden heute fortgesetzt. Morgen wird der Abgesandte Russlands in besonderer Audienz von Sr. Majestät empfangen werden.

Aus Berliner Bankerkreisen kommende Depeschen melden von einer wider Erwartung eingetretenen politischen Wendung. Es heißt, die Friedensverhandlungen mit Montenegro bieten gute Aussichten. Auf diese Nachricht erfolgte eine ansehnliche Besserung der Abendbörse. Positive Anhaltspunkte liegen jedoch nicht vor.

Wien, 26. März. Die „Neue freie Presse“ meldet: Trotz des darniederliegenden Handels stiegen die Staats-Einnahmen im Januar und Februar reichlich ein. Die directen Steuern weisen ein bedeutendes Plus nicht nur gegen den Voranschlag für 1877, sondern auch — was noch wichtiger erscheint — gegen die factischen Erfolge der ersten zwei Monate des Jahres 1876 auf. Auch die indirecten Steuern sollen Mehr-Einnahmen geliefert haben.

Cattaro, 26. März. Ueber Montenegro's Situation als das südslawische Piemont wird aus Cetinje geschrieben:

Nur äußersten Falles darf Montenegro eine Pause im Kriege machen, um sich neu zu kräftigen, aber selbst dies nur unter der Bedingung, daß:

- 1. die strategische Communication der Herzegowina mit Montenegro durch den Dugapaz und Niksic;
- 2. die strategische Communication Albanien's (und der Miriditen) mit Montenegro das Gebiet der Rucci-Drekalowici;
- 3. die strategische Communication der insurgirten Gebiete mit dem offenen Meere durch Montenegro und den Hafen von Spizza in die Hände Montenegro's beziehungsweise der mit ihnen verbündeten Herzegowiner und Albanesen, gelange und in ihren Händen auch verbleibe.

Keine wie immer geartete geringere Concession an Montenegro kann der Kampf auch nur vertagen, geschweize zum Abschlusse bringen, weil Montenegro's Verbündete über dessen Kopf hinweg auf eigene Faust weiter kämpfen würden, bis sie die oben specificirte erste Etappe ihres Befreiungskampfes erreicht hätten.

Montenegro, der Türkei gegenüber siegreich, befindet sich seinen Verbündeten und nationalen Brüdern gegenüber in einer Zwangslage. Montenegro, wenn es nicht gleich Serbien als südslawisches Piemont abdiciren will, muß weiter kämpfen oder einstweilen das uti possidetis festhalten und die Communication mit dem Meere erschließen. So heißen es Montenegro's concrete Abmachungen mit den Insurrectionen der Herzegowina und Albanien's. So heißt es sein Prestige als südslawisches Piemont.

**Russland.**

Berlin, 26. März. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an Bismarck, welcher den Dank des Kaisers für die zahlreichen Beweise der Theilnahme aus dem ganzen Reiche anlässlich seines achtzigsten Geburtstags ausdrückt. — Der Kaiser lehnte das Entlassungsgesuch des Generals Stojah ab und wurde diese Angelegenheit derart erledigt, daß Stojah die Amnestie heute wieder übernahm.

Paris, 26. März. Die konapartijischen Organe sind, wie sie sagen, „zur Verhütung der factischen Gewissen“, ermächtigt, die Meldung verschiedener Blätter, daß der kaiserliche Prinz während seines Aufenthalts in Rom sich habe in den Freimaurer-Orden aufnehmen lassen, für unbegründet zu erklären; der Prinz sei weder Freimaurer, noch gehöre er sonst irgend einer geheimen Gesellschaft an. Der Vater war bekanntlich auch Carbonaro, was er indess ebenfalls stets geleugnet hat.

Rom 26. März. Die Note des Staats-Secretärs Cardinals Simoni, mit welcher er den beim Heiligen Stuhle accreditirten Gesandten der katholischen Mächte die Allocution vom 12. März übermittelte, lautet wörtlich:

„In der Beilage finden E. E. die Allocution, welche Sr. Heiligkeit am heutigen Tage im geheimen Consistorium dem Heiligen Collegium vorgezogen hat.“

Der Inhalt dieser Allocution wird E. E. gewiß nicht neu sein, denn E. E. ist Zeuge alles dessen gewesen, was gegen das Recht des Heiligen Stuhles verübt worden ist. Die Geschichte dieses Heiligen Stuhles wird in den ungerechten Acten des italienischen Parlamentes verewigt bleiben. Die kirchenscheidenden Reden und die gottlosen Profanationen, welche verschiedene Deputirte gegen die Heiligkeit des Statthalters Christi und der gesamten Kirche vorgebracht und verübt haben; die ungründlichen und barbarischen Gesetzentwürfe, bestimmt, das Papstthum herabzuwürdigen, diese einzige, um die menschliche Gesellschaft in Wahrheit hochverdiente Institution, da sie aus göttlicher Inspiration hervorgegangen; die verderbliche Absicht, unsere heilige Religion zu zerstören — alles das sind nur sündhafte Verbrechen, sie gereichen überdies der Gemeinschaft der Gläubigen zum größten Schaden.

Sr. Heiligkeit hofft, daß E. E. die ganze Aufmerksamkeit der von Ihnen würdig repräsentirten Regierung auf diese Thatfachen lenken werden, besonders aber auf die Acte der verschiedenen Minister des Königs Victor Emanuel seit dem 20. September. In diesen Acten ist nämlich das gerade Gegenteil dessen enthalten, was sie nach der Annerzion des letzten Theiles des Kirchenstaates feierlich proclamiert hatten.

Wie wird es jetzt möglich sein, daß der Papst die Kirche unabhängig regiere, wenn er in seiner eigenen Residenz des Placet einer Regierung bedarf, welche sich von den revolutionären Focen des Jahrhunderts fortreißen laßt?

Wie wird es möglich sein, bedauerliche Unordnungen zu vermeiden, wenn im Falle eines Conclave die Regierung des Königs Victor Emanuel sich mit Hilfe von Ungläubigen bemühen wird, einen Gegenpapst zu schaffen, der natürlich nichts Anderes sein wird als eine Creatur des Ministeriums, das in jener Zeit am Ruder befindlich sein wird?

Die Folgen dieser Zustände werden natürlich auch in den anderen katholischen Staaten deutlich sichtbar sein, und überall dort, wo römische Rathpolken leben.

Die von der politischen Revolution zerstückte Welt wird so auch die religiöse erleben, und dadurch wird die allgemeine Verwirrung noch verneuert werden.

Im Vertrauen auf die so vielfach wiederholten Versicherungen von E. E. glaubt der Heilige Vater hoffen zu dürfen, daß dieselbe den Inhalt der beifolgenden Allocution in ernste Erwägung ziehen werde, sowohl in ihrem eigenen Interesse, als in dem jener Katholiken, welche die Gnade Gottes Ihrer Uebut anvertraut hat.

Ich ergreife die Gelegenheit etc.

Der Cardinal-Staatssecretär: Simeoni.“ Petersburg, 26. März. Die russischen Blätter befaßten sich mit der Mission Ignatieff's und behaupten einseitig, daß der Zweck des russischen internationalen Protocolls nicht der war, den die russisch-englischen Blätter des Auslandes diesem Documente zuschreiben.

„Ruzhki Mir“ gibt der Meinung Ausdruck, daß der Inhalt des Londoner Protocolls mit den traditionellen Bestimmungen der orientalischen Politik Russlands nicht im Widerspruch steht. Dafür bürgt schon der Umstand, daß an der Abfassung dieses Actenstückes General Ignatieff theilnahm. Russland ist berechtigt, seine eigene orientalische Politik zu haben, ebenso wie auch die Mobilisirung aus seiner selbständigen Ent-

schließung erfolgte. Hinsichtlich der Mobilisirung brauchte Russland keineswegs mit anderen Mächten zu einem Einvernehmen zu gelangen. Ohne Zweifel wäre es jedoch möglich, wenn der zweite Theil des Artikels IX des Pariser Friedensvertrages in feindlicher Weise seiner Gültigkeit beraubt würde. In Folge der Note des Grafen Andrássy, des Berliner Memorandum's und der Stambuler Conferenz ist es aus fallen gelassen zu betrachten; jetzt ist nur noch dieses thatsächliche Falllassen in eine formelle definitive Aufhebung umzuwandeln. Dies hatte man vermuthlich bei der Abfassung jenes Protocolls vor Augen, welches die Actionen freilich Russlands keineswegs beschränkt, sondern im Gegentheil den gegen Russland feindsig gestimmten Staatsmännern den Vorwand nehmen würde, sich der orientalischen Politik Russlands direct zu widersetzen. Eine große Aufgabe steht vor uns. Was kann uns jetzt von der Lösung dieser Aufgabe zurückhalten, für welche wir schon so viele Millionen ausgegeben haben? Diese Opfer dürfen nicht nutzlos verloren gehen.

„St. Petersburgskaja Wiedomosti“ sagt, Russland suche keinen Vorwand zu einem Rückzuge, sondern es wolle nur alle friedlichen Mittel versuchen, bevor es zu den Waffen greift. Das Ignatieff'sche Protocoll ist das letzte dieser Mittel; sollte es erfolglos bleiben, so sei für diplomatische Verhandlungen kein Raum mehr und werde der überzeugende Donner der gezogenen Kanonen erklingen. Russland habe Alles gethan, um den Krieg zu verhüten; bricht er doch los, so werde nicht Russland die Schuld tragen.

„Nowoje Wremia“ behauptet ebenfalls, daß Russland keineswegs eine goldene Brücke für den Rückzug suche. England, in die Rege seiner Türkenfreundlichkeit verstrickt, ist zur Unthätigkeit gezwungen, während Russland, das die Verhütung der Balkanhalbinsel wünscht, die Action beginnen kann.

Dessa, 25. März. Die Regierung hat die zwölf größten Dampfschiffe der hiesigen Messagerie angekauft, um sie zu Kriegszwecken zu verwenden.

**Vocal- und Tagesnachrichten.**

Sermannstadt, 29. März.

Seine l. und l. apostolische Majestät geruhten allergnädigst aus der allerhöchsten Privat-Kapelle der Hofordendler röm.-kath. Reichsgemeinde zum Schulbau 100 fl. zu spenden.

Der l. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den pensionirten Gerichtspräsidenten und bisheriges Ersatzmitglied des Directions-Rathes der Deuauer Staats-Lehrerbildungsanstalt, Johann Sobola, zum ordentlichen Mitgliede des erwähnten Directions-Rathes ernannt.

Der Präsident des Szekelyborsabeyler Gerichtshofes hat den Paracore Bezirksgerichts-Gefängnißwärter Josef Simo zum Hilfsdiener bei dem seiner Leitung unterstehenden Gerichtshofe, dann den Gerichtsgewächswärter Ladislau's Paks zum Hilfsdiener beim Szekelyborsabeyler Bezirksgerichte ernannt.

Dem „Magyar Polgar“ zufolge wird Seine Majestät im Laufe des nächsten Sommers Klauenburg besuchen und sollen dieselbst bei dieser Gelegenheit größere Truppenübungen stattfinden.

Die Vorkläge für das nächste Frühjahrs-Advance ment im gemeinsamen Heere werden soeben zusammengestellt. Wie in militärischen Kreisen verlautet, wird diesmal keine Beförderung zum Feldregimenten stattfinden, und auch zu Feldmarschall-Lieutenanten werden bloß die vier Generallieutenants Ludwig Fürst Watischgrätz, Gustav Baron König, Rieß v. Riesenfeld und Ritter Pollak v. Klauenberg ernannt werden. Was die Beförderungen in der Truppe betrifft, so wird diesmal für die Infanterie ein ausgiebiges Advance ment erwartet, da die Abzüge in dieser Waffe wie auch bei den Pionieren im Letz ablaufenden Semester größer waren als sonst.

Die Arbeiten für Neubewaffnung und Ausrüstung der Feldartillerie sind bereits so weit gediehen, daß wenigstens die dringlichsten Arbeiten in den Werkstätten des Wiener l. Arsenals als nahezu beendet betrachtet werden können. Die Arsenals-Direction sieht in Folge dessen auch im Begriffe, allmählig wieder zu dem normalen Stande an Arbeitern zurückzuführen. Schon in der vorigen Woche hat man mit der Entlassung von hundert Arbeitern begonnen. Im Laufe des Monats Mai wird die Ausrüstung der gesammten Feldartillerie mit dem neuen Geschützmaterial beendet werden.

(Hondona-Schrift.) Der Oberlieutenant im Urlauberstande des 24. Bataillons, Adolf Pap, hat seinen in rer l. ung. Landwehr bekleideten Rang und Charakter freiwillig quittirt und ist diese Quittirung angenommen worden.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Am Charfreitag predigt in der Pfarrkirche, um 7 1/2 Uhr, Stadtprediger Brufatsch; am 1. Oftertag in der Pfarrkirche, um 6 Uhr, Stadtprediger Brufatsch; um 9 1/2 Uhr, Stadtprediger Müller; in der Spitalskirche, um 11 Uhr, Stadtprediger Dngertsh; am 2. Oftertag in der Pfarrkirche, um 9 1/2 Uhr, Elementarlehrer Czekelius; in der Spitalskirche, um 11 Uhr, Stadtprediger Risch.

(Vom Theater.) Aus der Mustervolle, welche die Theater- Directorin über das Personale herausgegeben, ersehen wir zunächst mit Genugthuung, daß unsere Befürchtungen, es werde das Personal der Oper in dieser Saison gegen die frühere abnehmend, gunstlos werden. Die bekannten, trefflichen Kräfte, deren Zusammenwirken im Vorjahre die Oper ausgezeichnete, sind wieder engagirt, und wenn in das Repertoire einige Abwechslung kommt, so ist deren Zugkraft sicher. Für Operette, Schau- und Lustspiel figuriren bekannte und theilweise unbekante Namen. Wir hätten gerne eine noch energiereichere Durchmischung dieses Personals gewünscht, wollen aber abwarten, was das neue Ensemble klappt. Eine nach dieser Richtung gewiss erfreuliche Thatfache ist, daß die Schauspieler in Anna Böcs diesmal in der Lage ist, das Unternehmen der Direction mit dem ganzen Gewicht ihrer Bühnenthätigkeiten zu stützen.

(Fischer Verlesterkammer.) Nach der Abwerklung der schönen Stücke ging gestern ein Werkelmann in einen Hause der Reipergasse abzuameln; da eben Besuch bei der Familie war, wollten die Dienstmädchen ihm den Eingang ins Zimmer nicht gestatten. „Nun, dann werde ich mich schon bezahlt machen!“ sagte er und ergreift einen Regenstern, welcher Eigentum eines der zu Besuche im Zimmer Anwesenden war. Die Dienstmädchen wollten ihm den Regenstern entreißen, welcher während des Hin- und Herbewegens jämmerlich zerbrach. Der Werkelmann wurde sammt seinem Verlesterfall auf die Polizei gebracht.

(Diebstahl.) Dem Productenhändler Jakob Gottdenker aus Bolechow sind während der Nacht vom 25. zum 26. d. in einem hiesigen Gasthose 15 Stück schwarze Kalbfelle gestohlen worden. Ein Dieb sei, da er ihn ausgeforscht habe, was auf dem Wagen sei und ihn zum Schließen in den Stall lockte. Die hiesige Polizei stellte sofort die erforderlichen Nachforschungen an und es gelang dem Polizeicorporal Gölner in Erfahrung zu bringen, daß sich am 25. Abends und Nachts in dem betreffenden Gasthose ein vacirender Kutscher aufgehalten habe und sich in der Stadt herumtrieb; das oberwähnte Polizeiorgan machte den Kutscher bald ausfindig und arreirte ihn; er gestand bald, daß er am erwähnten Abend bei seinem Freunde, dem Gasthofs-Kutscher, sich aufgehalten und dieser ihm mitgetheilt habe, auf dem im Hofe stehenden Wagen eines jüdischen Kaufmannes befände sich viel Leder und er werde den jüdischen Kutscher mit Schnaps zu betrinken suchen, um dann einige Stück Leder vom Wagen wegnehmen zu können, er aber habe davon abgerathen und sei im Stalle geblieben, während sein Freund öfter in den Hof gegangen. Dieser Freund leugnet aber rundweg, daß der vacirende Kutscher am besagten Abend bei ihm gewesen sei. Beide Kutscher sind als des Diebstahls dringend verdächtig dem Gerichte übergeben worden.

— (Ein Hund e...  
— (Festgenommen...  
des Nikolaus Curcu in...  
— (Kind es wie g...  
Straße nach Hlau abzu...  
Gedauer ein einjähriges...  
hievon bei der Polizei...  
und Stelle eilte, kam i...  
welcher das weggelegte...  
hatte, entgegen; zur sel...  
Diensttagd herbei und...  
um 3 Uhr Früh an jen...  
dem Strafzucht eingek...  
— Der Industrie...  
Pr.ifer Correspondenten...  
verhaftet worden.

— In Folge des...  
der Marosfluß bedenklich...  
— (Naturliches...  
anlässlich eines Hochzeits...  
unwohl geworden. Die...  
der Dinge, die da komme...  
die erfreuliche Mittheilung...  
Besorgniß vorhanden, ind...  
standen und einen neuen...  
— (Mittel geg...  
dieser Tage eine Frau; i...  
sie; als die Frau wieder...  
eine Tracht Schläge. Die...  
zu machen.

— Bei der Abstim...  
Ansehen stimmten in der...  
von den sächsischen A...  
gierung: Adolf Zau...  
Trauschensfelds.

Abwesend waren:  
Friedrich Ernst, Karl Z...  
Leonhard, Wilhelm Köw...  
Serafin und der importir...  
— (Sterbefall)...  
ungarischen Akademie der...  
48 Jahren.

— (Erzbischof...  
einen Beweis seiner W...  
Der genannte Fürst...  
Kalooca auf eigene K...  
und Unterrichtsminister...  
selbe Folgendes antwor...  
ten Schreiben von der...  
erhalten. Die Errichtung...  
nach so vielen andern...  
nung, des aufgelärkten...  
für, daß Sw. Excellenz...  
Ihrer Pflichten um die...  
dem Altare der Religion...  
Interesse der Wissenschaft...  
bringen, indem Sie hiedu...  
Wahrheit bestätigen, daß...  
der Wissenschaft und...  
beripruche stehe. Empfang...  
sigen Wissenschaft geb...  
sowie die Verfertigung...  
— (Militärisch...  
Zeitung“ lesen wir: D...  
beginnt am 23. d. M., w...  
der Schlacht bei Novara...  
scheidung es so ruhmvol...  
lichen Gottesdienste in...  
eine kräftige Ansprache...  
schichte des Regiments...  
falls der Monarch und...  
kranke, der die Regimen...  
werde. — Das Officiers...  
zu einem festlichen Diner...  
stand oder Civilstaatsdien...  
laden waren, welche in...  
von dem ehemaligen Inb...  
Stiftung wurden die ältesten

— (Bevölkeru...  
erschienene erste Heft...  
herausgegebenen „Statist...  
den Flächeninhalt, die...  
ferung in den im Reich...  
im Jahre 1875. Auf...  
300.190,00 Quadrat-R...  
20.217.531 Seelen (9,8...  
die Gesamt-Bevölkerung...  
sich auf 20.394.980 See...  
1876, berechnet auf Gru...  
mit Hinzurechnung des...  
ben den durchschnittlichen...  
Seelen.

— (Eine Stadt...  
Pr.“ aus Spalato von...  
Stadt durch einen scheid...  
Namens Giovanni Tomie...  
Grande, gerade gegenüber...  
20. d. M., Mittage, in...  
daß dasselbe heute Früh...  
eigenen Vater erschoten...  
Verhaftung im Laufe des...  
hatte sich der Wahnsinn...  
auf jeden Vorbeigehenden...  
circa 20 Jahren vom...  
mit einem Sturz sofort...  
des armen Burshen noch...  
Nähe wagte. Die Gasse...  
es auch, daß eine Frau...  
konnte; sie erhielt einen...  
obham kind zur nächst...  
junge Kind des Wahnsinn...  
von Santa-Croce, Don...  
suchte im Laufe des Nach...  
zu erlangen. Der Wüthe...  
4 Uhr einzelne Körpertheile...  
um Fenster hinausgewor...  
Bewohner der Gasse, in...  
Gewehre, einen Revolver...  
hat, steht, aus ihren...  
W...

(Ein Hundemarken-Dieb) ist eingezogen worden. (Zettelnommen) wurde hier ein Knecht, der aus dem Dienste ...

(Kindeswegelung.) Nächst dem Exercierplatze, wo die ...

(Natürliches Ereignis.) In Feletz entstand unlängst ...

(Mittel gegen Selbstmord.) In Szolnok erkannte sich ...

Bei der Abstimmung über die Vorlage, betreffend das Goldrente- ...

(Sterbefall.) In Budapest am 24. d. das Mitglied der ...

(Erzbischof Dr. Ludwig Haynald) hat neuerdings ...

(Militärische Erinnerungsfeste.) In der Agrar- ...

(Bevölkerungszahl Cisleithaniens.) Das soeben ...

(Eine Stadt in Schrecken.) Man schreibt der „N. Fr.“ ...

städtischer Polizist am Kopfe durch einen Nicrofette-Schuß vermindet. Zur ...

(Ein unmenschlicher Vater.) Wie aus Jungbunzlau ...

(Znatiess in Wien.) Die Wiener Blätter veröffent- ...

(Ueber das Befinden des Papstes) enthält das „Dritto“ ...

(Ueber eine Kata Morgana) meldet die Petersburger ...

(Verbannte Vertbeidiger.) Die beiden Moskauer ...

(Im Laufe des bevorstehenden Sommers) wird das reiche, ...

(Stiefletten à la Louis XV.) Die „Wiener Abend- ...

(Ein diebischer Hund.) „La Turquie“ schreibt: Am ...

(Vom Schach.) Bekanntlich feierte der Schach von Persien ...

(Literarisches.) Die soeben erschienene Nummer 24 des illustrierten ...

**Telegramme.**

Berlin, 28. März. (G.-B.) General Ignatieff ist hier eingetroffen und conferirte mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck.

Rußland, 28. März. (G.-B.) Ein Befehl des Sersierats ordnet die sofortige Mobilmachung der Territorial-Armee des Donauvilajets in der Stärke von 25,000 Mann an.

**Lotto-Ziehung in Hermannstadt**

am 28. März 1877:

29, 1, 23, 60, 5.

**Fremdenliste.**

Bon 28. März 1877.

Hotel Neuherr. Konstantin Bapaloi, Domherr, von Blasenborf; Samuel Straffer, Kaufmann, von Budapest; Novak, Reisender, von Bistritz.

Römischer Kaiser. Theodor Pop, Gutbesitzer, von Ungosch.

Ungarische Krone. Romulus v. Krainitz, von Dobia; v. Graf, Oberst, Parafiska, Reisender, von Kronstadt; Aladar Kanviz, Sufjan Kanviz, Koloman Bartel, von Budapest.

**Telegr. Wiener Cours vom 28. März 1877.**

5% Metallausl.	63.95	Demoso. Grundentlastungsbobl.	72.25
5% National-Anlehen (Silber)	68.5	Siebent.	70.80
Goldrente	78.	Kroat.-Slav.	—
1860er National-Anlehen	109.80	Silber	109.50
Bankactien	817.—	R. I. Münz-Ducaten	5.74
Bankactien	153.30	Napoleonb'or	9.77 1/2
London	122.50	100 Rast Deutsche Reichswähr.	60.20
ung. Grundentlastungsbobl.	74.25		

Blutland keine ...

... des Artikels IX ...

... des Berliner ...

... fallen gelassen ...

... in eine ...

... man vermuthlich ...

... es die Actiöns- ...

... Gehaltigkeit den ...

... erward nehmen ...

... zu widerlegen ...

... von der Lösung ...

... Millionen aus- ...

... geben.

... keinen Vor- ...

... rechtlichen Mittel ...

... für Protocollo ...

... für diplomatische ...

... uende Donner ...

... than, um den ...

... Ausland die ...

... und keineswegs ...

... die Nege seiner ...

... gen, während ...

... die Action ...

... zwölf größten ...

... zu Kriegszwecken

en.

... 29. März.

... ist aus der aller- ...

... zum Schulbau

... unterrichtet hat den ...

... Directions-Rathes ...

... ordentlichen Mit-

... an den Parajder ...

... seiner Leitung ...

... Stanislaus Patot

... jeität im Laufe ...

... selbst bei dieser

... Avancement

... Wie in milit- ...

... zum Feld- ...

... nants werden ...

... Gustav Baron ...

... mannt werden.

... esmal für die ...

... Abgänge in ...

... den Semester

... usrüstung der ...

... wenigstens die ...

... Arsenals als ...

... Direction steht ...

... dem normalen ...

... im Woche hat ...

... Im Laufe ...

... Artillerie mit

... Ueberlassende ...

... Landwehr ...

... Quittirung

... chen A. B.)

... Stadtprediger ...

... Uhr, Stadl- ...

... ler; in der ...

... 2. Dierstag ...

... ius; in der

... die Theater- ...

... zunächst mit ...

... anal der Oper ...

... Die be- ...

... die Oper ...

... die einige Ab- ...

... Schau; und ...

... Wir hätten ...

... als gewünscht ...

... nach dieser ...

... in Anna ...

... tion mit dem

... werklung der ...

... der Reispere ...

... wollten die ...

... ten. „Nun, ...

... ergriff einen ...

... Zimmer An- ...

... nstreichem ent- ...

... liche zerbrach ...

... lizei gebracht ...

... Gottfdenke: ...

... d. in einem ...

... orden. Sit ...

... er mügte die ...

... in sei und ihn ...

... lte sofort die ...

... olizeicorporal ...

... und Nachts ...

... erhalten habe ...

... organ mochte ...

... bald, daß er ...

... er, sich auf- ...

... stehenden ...

... und er werde ...

... kann einige ...

... davon abge- ...

... öfter in den ...

... der vacirende ...

... Ruffcher sind ...

... ben worden.

Mr. 3. 1855/1877.

[210] 3-3

### Rundmachung.

Zur Unterbringung der gegenwärtig im Bürger-spitals-Gebäude wohnenden Bediensteten der hiesigen evangelischen Kirche u. s. w. soll ein Haus angekauft werden, welches jedoch in nicht allzu großer Entfernung von der evangelischen Pfarrkirche u. s. w. gelegen sein soll.

Verkaufsanträge wollen bis zum **22. April 1877** bei dem Obmanne der diesbezüglich bestellten Commission, Senator Wilhelm v. Hochmeister, eingebracht werden.

Hermannstadt, am 22. März 1877.  
Der Magistrat.

63/1877

szám.

[209] 3-3

6. végr.

### Arverési hirdetés.

Alulirt kiküldött végrehajtó a polg. tk. rdt. 403. §-a értelmében ezennel közölni teszi, hogy a kolozsvári kir. e. f. törvényszék 163.1877. számú végzése által Tamási testvérek csödtömege ellen, Voith Józsefnek mint a Tamási testvérek csödtömege-gondnoka kérésére a már meg-ejelt leltározás folytán 1349 frta becsült 1 drb. Locomobile, 1 drb. Cseplőgép, 1 drb. Fűrészgép és 1 drb. Vízecskenődből álló ingóságok nyilvános ár-  
verés útján eladandók, minek e helyszínén, vagyis Buzás-Bocsárdon leendő eszközlesére határidőül **1877-ik évi április hó 9-ik napjának**, délelőtti 10 órája, kituzetett, melyhez a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel meghívatnak: hogy az érdeklött ingóságok emez árverésen, a polg. tk. rdt. 406. §-a szerint szükség esetében becsáron alul is eladatni fognak

Kelt Balásfalván, 1877. évi mártius hó 22-ik napján.

Rátz József,  
kik. bírósági végrehajtó.

### Ein Practicant,

der eine gute Erziehung genossen und mindestens 4 Gymnasial- oder ebensoviel Realleklassen absolviert hat, wird aufgenommen sein

Ottmar Pfandler.

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung  
in Hermannstadt.

Eine

[215] 2-3

### freundliche Bodenwohnung,

aus drei Zimmern und einer Sommerküche bestehend, ist zu vermieten in der Franziskanergasse Nr. 20. Näheres bei **Franz Jahn** am kleinen Ring.

## Räucher-Patronen

zur Vertilgung der

## Feldmäuse,

1000 Stück 3 fl., 500 Stück 2 fl.

Land- & forstw. Verkehrs-Bureau,  
Wien, ill., Ungargasse 59. (217) 1-3

## Existenz-

### Nebenbeschäftigung-Suchende

auf Grund 22jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien, meine glänzend bewährten **Instruktionen und Belehrungen** gegen mächtigen Donator für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters, in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande wohnend, auch brieflich, zur **sofortigen** Erlangung einer selbstständigen, angenehmen, ehrenvollen

**gesicherten Existenz**  
mit großer Zukunft, auch ohne Capital und ohne Domicils-Veränderung **sofortlich** unter Garantie des Erfolges. Einzig in seiner Art, **ohne Concurrenz** in Europa.

**Leo Binder.**  
Wien, Kärntnering 1.  
Bei Anfragen 8 Briefmarken.

### Absolute Wahrheit

ist es, dass man mit den bekannten **Spielinstruktionen**

des Professors der Mathematik  
**R. v. Orlicé**  
in Berlin, Wilhelmstrasse 127,  
gewinnt!

Ich habe dieselben schon lange benutzt und sehr oft damit Ambo's, Terno's etc. gewonnen.  
Ofen. (77) 1-1 M. Fischer.

### Spargel, echte Connover's Kolossal,

3jährige Pflanzen, 100 Stück 3 fl., neue Sorte, in Bezug auf frühzeitigen Ertrag und außerordentliche Er-  
giebigkeit sehr geschätzt. Neue billige Cultur desselben gratis. Ferner: edle **Gehölze**, rotblühende **Kastanien**, mehrere Gattungen **Kugeln- und Pyramiden-  
akazien-Trauerbäume** u. s. w., so auch **Blumen-  
pflanzen** und **Bouquets** versendet billigt gegen  
Nachnahme

**F. Heberlein.**

3-3 [205] Kunst- u. Handlungsgärtner in Hermannstadt.

### Gummi- und Fischblase- Cottons

versendet gegen Nachnahme discret per Duzend  
von fl. 2 bis fl. 6

**J. N. Schmeidler,**

Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiflgasse Nr 19.



### MATICO-CAPSELN

von GRIMAULT & Co, Apotheker in PARIS

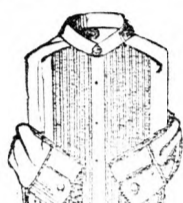
Alle die Capseln, welche der Kopalbalsam in flüssiger Form  
und in einer Hülle von Gelatine enthalten, verursachen Auf-  
stoßen, Uebelkeiten und Magenbeschwerden. Die **Matico-  
Capseln von Grimault u. Komp.** allein verursachen  
keinen dieser Uebelstände, weil sie den einwirkenden Kopalbalsam  
in Verbindung mit dem ätherischen Matico Öl enthalten. Die  
Hülle von Kibber (Stuten), die sie umhüllt, löst sich erst mit  
dem Eintritt in die **Einageweide** und nicht im Magen. Auch  
sind sie wesentlich wirksamer als alle übrigen ähnlichen Produkte  
in ihrer Anwendung gegen veraltete und chronische Schindelflässe.  
Es wird gebeten, die Etiquette von **Grimault u. Komp.**  
zu verlangen, um jede Nachahmung zu vermeiden.

Haupt-Depot in Wien bei **Bruno  
Raabe, Drogant, Bäckerstraße, und  
Phil. Röder, Weinstraße; in Her-  
mannstadt bei den Apothekern **W.  
Platz und Carl Jikeli.** (86) 4-8**



## Der Krieg,

durch welchen bedeutende Lieferungen nach dem  
Orient unterbleiben mußten, veranlaßt die



### Wäsche-Bräutausstattungs-Fabrik

von  
**A. Strauss, Wien, Rothenthurmstraße 21,**

sämtliche zurückgehaltene größere und kleinere Waarenlieferungen von **Herren-, Damen- und Kinder-  
Wäsche**, sowie **Leinwand, Sacktücher, Tischzeuge** u. s. w. um das enorme Lager rasch abzugeben,  
zu nachstehenden wahrhaft billigen Preisen abzugeben. — Bezogene Waaren, die nicht bestens conveniren,  
werden gerne umgetauscht, auf Verlangen bei frankierter Retourrechnung auch das Geld laut Rechnung  
mittels Postanweisung retour erstattet.

### Anstatt Zwei, nur Einen Gulden!

- 1 Herren-Unterhose früher fl. 1.50, nur fr. 75
- 1 Schirting-Herrenhemd mit glatter oder Faltenkrust früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 englisches Trikot-Leibchen oder Gilet, weiß und färbig früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 6 elegante Batisttücher mit färbigem Rand, gestäubt früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 6 dreifache Giletträger, neueste Form früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 geschlungenes Damenhemd von bestem Schirting früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 elegante Damenhose mit Säumchen-Aufzug früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 feines Schirting-Säumchen-Nachhemd, bester Sorte früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 6 feine Leinentücher, garantiert echt Leinen früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 Leinen-Herren-Unterhose früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 feines Corsett, gestickt früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 feines färbiges Cretonhemd, garantiert echtfärbig früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 weißes Herrenhemd mit glatter dreifacher Brust früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 reich gepudertes Damenhemd, bester Sorte früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 feinst gestickte Damenhose, eleganter Ausfühung früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 Schirting-Damen-Unterroch von bestem Schnitt früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 Herren-Unterhose, echt Rumburger Leinen früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 englisches Florenthemd oder französisches Creton früher fl. 4, nur fl. 2.-
- 1 feinst gesticktes Ballhemd, Handstickerei, neuester Schnitt früher fl. 4, nur fl. 2.-
- 6 Paar feine englische Rauchhosen, modernster Fayon früher fl. 4, nur fl. 2.-
- 1 fein gesticktes Damenhemd oder Angot, gestickt früher fl. 4, nur fl. 2.-
- 1 elegantes französisches Corsett mit reicher Stickerei früher fl. 4, nur fl. 2.-
- 1 feiner Damen-Unterroch mit reichem Aufzug früher fl. 4, nur fl. 2.-
- 1 Damenhose mit gestickten Volants früher fl. 4, nur fl. 2.-
- 1 Herrenhemd, Rumburger, echt, glatt oder färbig, feinste fl. 2.50, 3.-, 3.50, 4.-
- 1 Herrenhemd, echt Rumburger, Fantasie und gestickt, feinste fl. 3.50, 4.-, 4.50, 5.-
- 1 Herrenhemd mit Kantenbesatz, Schiffon fl. 2.-, 2.50, 3.-
- 1 Damenhose aus bestem Schmirbarchent, glatt und reich gepudert 1.-, 1.25, 1.50
- 1 Rock aus bestem Schmirbarchent, glatt und reich gepudert fl. 1.50, 2.-, 2.50
- 1 Corsett, bester Schmirbarchent, glatt und reich gepudert fl. 1.25, 1.50, 2.-
- 1 Herrenhemd mit Leinen-Fantasielack fl. 2.50 und fl. 3.-
- 1 Damenhemd, echt Leinen, glatt und Fantasie, feinste fl. 1.50, 2.-, 2.50, 3.-
- 1 Schiffon-Faltenhemd fl. 2.-, 2.50, 3.-
- 1 Damenhemd, echt Leinen, gestickt, feinste fl. 2.50, 3.-, 3.50, 4.-
- 1 Damenhemd, echt Leinen, mit handgesticktem Sattel fl. 4.-, 4.50, 5.-, 6.-, 7.-
- 1 Stück 30 Ellen Schmirbarchent, feinste fl. 7.50, 8.-, 9.-, 10.-, 11.-
- 1 Corsett mit gestickten Volants, feinst fl. 2.50, 3.-, 3.50, 4.-
- 6 Stück 1/2 breite Leintücher ohne Naht fl. 9.-, 10.-
- 6 Stück 1/2 breite Leintücher ohne Naht, rein Leinen, feinste fl. 13.50, 14.50, 16.50
- 1 6personiges Tischgedeck, weiß und färbig fl. 3.-, 3.50, 4.-, 4.50, 5.50
- 1 12personiges Tischgedeck, weiß und färbig fl. 8.50, 10.-, 11.-, 12.-, 14.-
- 1 Stück 30 Ellen 1/2 breite Hausleinenwand fl. 5.50, 6.50, 7.50, 8.-
- 1 Stück 46 Ellen 1/2 breite Cretonleinenwand fl. 16.-, 17.-, 18.-, 18.50
- 1 Stück 60 Ellen 1/2 breite Zülander und Holländer Leinenwand fl. 18, 19, 20, 22, 24, 27, 30
- 1 Stück 54 Ellen 1/2 breite Rumburger Leinenwand fl. 24, 27, 30, 33, 36, 40 bis 60
- 12 Stück Handtücher, Zwilch und Damast fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8

**Rabatt:** Ein 6personiges Damast-Tischgedeck oder 24 Stück Sacktücher bei Einkäufen  
von 50 Gulden.



Adresse: An die  
**Wäsche-Bräutausstattungs-Fabrik**  
von **A. Strauss,**  
Wien, I., Rothenthurmstraße 21.

Briefliche Aufträge gegen Baarzahlung oder Nach-  
nahme werden gewissenhaft und prompt effectuirt. —  
Preis-Conrante und Bräutausstattungs-  
Heberichläge werden gratis zugesandt.



### Emanuel Temesvári's Schuhwaaren-Fabrik

in Budapest, Königsgasse Nr. 1,  
liefert zu staunend billigen Preisen sowohl en gros, als  
auch en détail dauerhafte und schöne Arbeiten.

Für Damen:

Ein Paar Überlastung-Stiefletten mit laf-  
firten Köppen 2 fl. 60 fr.  
Ein Paar Überlastung-Stiefletten mit laf-  
firten Köppen und 6" hohem Gummizug 2 " 90 "  
Ein Paar leberne Stiefletten mit La-  
fappen, doppelseitig und Schraube 3 " 20 "

Für Herren:

Ein Paar Chagrin-Stiefletten mit starken  
Sohlen 3 " 60 "  
Ein Paar Chagrin-Stiefletten mit La-  
fappen und starken Sohlen 4 " "  
Ein Paar kalblederne Stiefletten, doppel-  
seitig mit Schrauben 4 " 30 "  
Ein Paar russische Lackstiefletten mit Dop-  
pelsehle 5 " "  
Ein Paar Stiefel, bis zum Knie reichend,  
mit Rückenst. aus Kalbleder, doppel-  
seitig, wasserfest 9 " 50 "  
Ein Paar russische Lackstiefel bis zum Knie  
reichend 12 " "  
Schuhe oder Stiefletten für Kinder, Mäd-  
chen und Knaben von 50 fr. bis 3 " "

Ausführlicher Preis-Conrante gratis.

Bestellungen werden gegen Nachnahme pünktlich  
effectuirt. Im Falle eine Nachnahme nicht durchführbar,  
gegen Einzahlung des Preises. Nicht entsprechende Ge-  
genstände werden bereitwillig umgetauscht. (186) 2-10

Öffentliche

## Anerkennung

des Dr. Peithmann, Professor an der Academie der  
Wissenschaften in London.

An die k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrik des  
Hrn. Johann Hoff, Comm.-Rath in Wien,  
I., Graben, Bräunerstraße 8.

Budapest, Hutzgasse 10.

Herrn Johann Hoff in Berlin.

Meine Dankbarkeit macht es mir zur Pflicht, Ihnen  
Bericht über die staunenswerthe Wirksamkeit Ihrer Malz-  
Heilmittel bei meinem sehr leidend gewordenen  
Körper zu geben; dieser Bericht ist Ihre größte Empfeh-  
lung auch in Ostpreußen, wo man mich genau kennt. An  
veralteter schwerer Brustkrankheit, Nervenschwäche und  
darunterliegender Verdauung leidend, riefen mir zwei  
Hofärzte, die ich konsultirte, die Johann Hoff'schen Malz-  
präparate zu gebrauchen, da es kein intensiver wirkendes  
Mittel gegen meine Leiden gab. Ich machte den Versuch  
deshalb mit größter Zuversicht. Der ungemein angenehme  
Geschmack des Hoff'schen Malztract-Geundheitsbieres  
festelte mich bereit, daß ich mich demselben und der Colo-  
cholate ganz anichloß. Nach etwa sechswöchentlichem Ge-  
brauch ist in meine Nerven ein neues Leben hineingeworfen,  
wunderbar verändert ist mein ganzes Nervensystem ge-  
worden. Brust und Magen sind geheilt! Ich wollte an-  
fangs meine Dankbarkeit den vielen Hunderten anrei-  
ben, besann mich aber eines anderen; die Sache verdient von  
einem anderen Standpunkte aus beleuchtet zu werden, da  
sie von allgemeinem Nutzen ist.

In dem Sinne, daß ein gegen viele Krankheiten  
sich wirksam zeigendes Mittel den Namen eines allge-  
meinen Arcanums verdient, lege ich hiermit den Hoff'schen  
Malzpräparaten diesen Namen unbedingt bei und wenn  
es irgend Jemandem befallen sollte, Widerspruch dagegen  
zu erheben, der mag prüfen und dann nach geschäzter  
Brüfung als Gegner auftreten, wenn er es noch kann.  
Mein Name ist bekannt und schützt mich vor dem Ver-  
dachte der Parteilichkeit. Ich wollte mit diesem Bemerke  
durchaus nichts weiteres bezwecken, als einerseits dem  
Verdienste meine Anerkennung zu zahlen, andererseits aber  
die leidende Menschheit auf diese echten, wohlbekannt  
wunderbaren allgemeinen Arcana aufmerksam zu machen.

Professor Dr. Peithmann in London.

Man fordere nur die echten Hoff'schen Malzpräparate  
mit der durch das k. k. Handelsgericht für Oesterreich und  
Ungarn protokollierten Schutzmarke. Den unechten Pro-  
ducten fehlt die Beimischung der Heilkräuter-Stoffe und  
die richtige Zubereitung. (105) 3-3

Preise:

Malztract-Geundheitsbier eine Flasche 60 fr. Mit  
Eise und Bismuth; 6 Flaschen fl. 3.88, 12 Flaschen fl. 7.26, 24  
Flaschen fl. 14.09, 48 Flaschen fl. 28.10. — Eine große Schu-  
cholate l. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei großem Con-  
sum mit Rabatt). — Malzbouillon 1 Beutel 60 fr. (auch  
in 1/2 Beutel). — Kindernähr-Malzmehl fl. 1. — Con-  
centrirtes Malzextract ein Glas von fl. 1, aus 60 fr. — Ein-  
ferliges Malzbad l. et 80 fr.

Einundvierzig kaiserliche, königliche, kaiserliche Aus-  
zeichnungen krönten diese Malzzeugnisse. Die letzten acht  
sind aus dem Jahre 1876 und darunter erneuerte Aus-  
zeichnungen von Seiten der Majestäten: Kaiser von  
Oesterreich, Kaiser von Deutschland und König von Sachsen.  
Das Hoff'sche Malztract-Geundheitsbier ist von der k. k.  
englischen Regierung als Potentmedicin angezeichnet.

### Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz,

Wien, Stadt, Franzensring 22,  
beist gründlich ohne Berufsförderung  
die geschwächte Manneskraft

(Impotenz), sowie alle  
geheime und Hautkrankheiten.  
Ordination täglich von 11-4 Uhr.

Auch wird durch Correspondenz behandelt  
und werden die Arzneien täglich  
Eben dabeist ist zu haben das Werk (5. Auflage):

Die geschwächte Manneskraft,  
deren Ursachen und Heilung  
von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 8. B. 34

Erste...  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kofert für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,  
50 fr., ein Monat 85 fr.  
Mit Zulassung in das  
Haus 1 fl.  
Eingelne Nummern 5 fr.

Postverendung:  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 fr. 8. B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 fr.  
Redacteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-Bureau  
bei Herrn J. F. Leonhard.  
Buchhändler; in Kro-

Nr. 76.

## Pränumera

Hermannstädter Zeit

Da mit Ende dieses  
Jahres Zeitung v. m. d. Zeit  
schließt, so erlauben wir u.  
Theilnahme höflichst einzula-

Die Abonnements-Ver-

In loco:  
7 fl. 50 fr. Für Ap-  
5 fl. — fr. Für Ap-  
2 fl. 50 fr. Für  
— fl. 85 fr. Für  
1 fl. — fr. Mit

der „Hermannstäd-

## Politik

Bezüglich des mit De-  
vertreter eines melder „Don-  
genommenen Instruktionen mit  
Jahres vollendet wurden. Mit  
planten Handelsvertrages (mit  
Zollcartell u.) vollendet. In  
Vertretern der ungarischen u.  
wenig und feinerlich bedeutende  
14. März durch den ungar-  
und die ungarische Regierung  
bereits mitgeteilt. Seitens des  
auf Baron Schwelg mit der  
ist es nicht gewiß, ob diese A-  
finden werden. Der ungarische  
fertig und wird behufs definiti-  
ragen einer Revision ungerade.

Die „N. fr. Presse“  
mittler aufzutreten gedente,  
England und Ungland sich ge-  
die diplomatischen Kreise der u.  
keineswegs als abgebrochen an  
Feiertagen die Verträge zu e-  
werden, falls der Friede nicht  
perfect wäre, was überhaupte  
ständigung der Cabinetes gilt. A-  
frage nicht in der Weise stelle  
sehen ist.

„Neues Wiener Tagblatt“  
Andrássy und Ignatieff war  
keine Rede mehr. Die Ausf-  
europäischen Verständigung zu  
nahme in Wien wird als eine

## Frei

Eine Be-

Reise-Erinnerungs-

Erfreut durch diesen Offe-  
den Fall, den Berg befiele heut  
schloße sich heute mit seinen  
Insect ein — würden die Ard-  
Divinationsgabe genug haben,  
facten Supercidenten der e-  
der in das Land des Katholice  
verschlagen wurde? „Das wa-  
schte. Und nun Sie es wissen,  
herrlichen Weges zu Fuß zu w-  
anhalten, stieg aus und schwar-  
Uter unermeßliche Felde  
1681 und die aus den Jahre  
gelangte ich zu dem kleinen Kir-  
überaus malerische Aussicht auf  
der Weg zu dem sogenannten Bro-  
Luft, verkühter Aische und Sch-  
Valmieri in seinem Observator  
Leidenden verdächtigen Vulkan  
deselben liegt die Cremitage. E-  
den primitiven Tischen niederge-  
verfüchenden schwierigen Bestiege-  
liche Gipspor sich kleinlaut bei  
Christi, und Miranda erprobte